

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.), Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 200.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 7.50 M., im Reklame-teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 15 Mark. Auskunftsleistung 5.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

Nr. 10 Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 3. Februar 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Ruhrhilfe!

Denkt an das Ruhrgebiet! Gebt zum Deutschen Volksoffer! Spenden auf das Konto „Ruhrhilfe“ der Kreisparlasse und ihrer Nebenstellen; außerdem an alle Postanstalten, Sparkassen und Banken. Postfachkonto: Deutsches Volksoffer Berlin 145 400.

Zeichnet in die Sammellisten der Gemeinden! Wegen Lebensmittellieferungen ergeht besonderer Anruf. Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Querfurt, den 29. Januar 1923.

**Der Landrat.
von Krause.**

Politische Nachrichten.

Aus dem Ruhrgebiet kommen Nachrichten, die besagen, daß sich der Widerstand gegen die Bedrückungsmaßnahmen der fremdländischen Soldateska dauernd verflüchtigt. Eine fest zusammengeschmiedete Notgemeinschaft stellt die ganze Ruhrbevölkerung dar, die alle Unbilden über sich ergehen läßt im festen Glauben an den deutschen Erfolg dieses neuartigen Kampfes. Verhaftungen und Verschleppung von Beamten werden aus allen Städten gemeldet, kriegsgerichtliche Verurteilungen pflichttreuer Beamter zu langjährigen Gefängnis- und hohen Geldstrafen erfolgen täglich, und schließlich wird mit Ausweisungen aus dem alt- und neubefestigten Gebiet geradezu Unfug getrieben. Der Bahn-, Post- und Telegraphenverkehr ist fast überall stillgelegt, die Zeitungen sind verboten oder stehen unter Zensur, die Banken sind geschlossen — kurz, durchweg gilt der Kriegszustand, obwohl wir im Frieden leben. Lange kann dieser Zustand aber nicht dauern, das sei unser Trost, denn so ist er unhaltbar, und wenn die Franzosen und Belgier einen neuen Krieg vermeiden wollen, dann müssen sie bald wieder abziehen und dadurch den Boden zu Verhandlungen ebnen. Und schließlich wird auch das französische Volk kriegsmüde, die Desertionen im Besatzungsheer nehmen einen bedenklichen Umfang an, was eine Zerlegung des Militarismus andeutet. Für das deutsche Volk gilt jetzt mehr als sonst die Losung: Durchhalten!

Vom Orient. Die Verhandlungen zwischen der Entente und den Türken in Lausanne sind zu Ende gekommen. Man hat den Türken ein sog. „Friedensprotokoll“ vorgelegt, das letztere jedoch nicht unbedenken guthießen wollen, vielmehr sich eine stägige Bedenkzeit vorbehalten haben. Der Schlusseffekt wird sein, daß nach Ablauf dieser Bedenkzeit die Türken wieder zur Finte greifen und all die fremden Völker, die sich in ihrem Hoheitsgebiete sog. „Mandatsrechte“ anmaßen, zum Lande hinausjagen.

Aus der Umgegend.

Nebra, 3. Februar.

— Für die Ruhrhilfe sind bei der städtischen Sparkasse bis heute gezeichnet worden: Haus- und Grundbesitzerverein 10000 M., Turnverein 12500 M., Herren Krey und Otto je 5000 M., je 2000 M. spendeten Herren Dr. Baum, Schwieger, Koeckel, Meißelbeier, Sander, Fel. Origel, Fel. Pfefferkorn, je 1500 Mark spendeten Herren Albrecht, Dietrich, Nibel, je 1000 M. spendeten Herren Reinhardt, Hohlbein, Salomsky, Lopp, Schreiber, Schroer, Fiedner, Wolfmann, Mahrenholz, Fuchs, Laute, Günther, Reiche, Ringer, Schäfer, Galt, Biermann, August, Fel. Nikolaus, Schwester Poppendick, Jährman, Luise, je 500 M. spendeten Herren R. Dietrich und Nigle, je 100 M. spendeten Herren Mahrenholz Saydenschwanz, Emmernacher.

— **Nachahmenswert.** Anlässlich der Generalversammlung unseres Turnvereins am 27. Januar wurden für unsere schwergeprüften Volksgenossen im Ruhrgebiet durch eine Sammlung 12500 Mark aufgebracht. Unser Turnverein hat somit wiederum, wenn es heißt, der Not zu steuern, als einer der Ersten seine Hilfsbereitschaft bewiesen.

— **Es gibt noch ehrliche Menschen!** Am Mittwoch, den 31. Januar gab Frau Johanna Springer aus Großwangen auf der hiesigen Polizeiverwaltung eine Geldtasche mit über 23000 M. Inhalt ab, die sie auf der Straße gefunden hatte. Die Tasche konnte bald darauf der herabtrübten Verkäuferin, einer Frau B. aus Kleinwangen, ausgehändigt werden. Gut ab vor der ehrlichen Finderin!

— **Theater: „Zwei Wappen“.** Die Aufführung dieses humorvollen Schwanks findet bestimmt heute Abend (Sonnabend) im Schützenhause statt. In vor. Nummer war in dem redaktionellen Hinweis hierauf ein Druckfehler enthalten (es hieß 23. statt 3. Februar) und darum sei nochmals auf die heutige Vorstellung empfehlend hingewiesen.

— **Dr. Mause.** Der zweite Teil dieses großen Films gelangt am Sonntag-Abend zur Vorführung. Wie zu erwarten, fand der erste Teil ein überaus großes Interesse bei den Kino-Freunden und so dürfte wohl auch der zweite Teil wieder vor einem vollbesetzten Hause gespielt werden können.

— **Diebstahl.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben Diebe bei Herrn Gastwirt Mertens einen Besuch abgestattet. Sie sind durch das Kellerfenster in den Keller eingebrungen und haben Aldre, Kognak, Schinken und Speck, welcher in der Büchel lag, mitgehen lassen. Den Dieben scheint man auf der Spur zu sein.

— **Tagediebe,** die man jetzt öfter antrifft, welche die ehrliche Arbeit scheuen und doch gut leben, zerstückeln vor einigen Tagen auf dem Acker des Herrn Guisbeflers Hoffmann, Kleinwangen, dessen Ringelwalze, um sich aus dem „gewonnenen“ Material Geld zu machen, wozu sich ja überall Gelegenheit bietet. Der Sohn des Herrn Hoffmann sah am anderen Tage zwei junge Burschen mit schweren Traglasten an seiner Arbeitsstelle vorübergehen, und verfolgte sie. Die Spur führte nach Wendelstein, wo die Diebe erkannt wurden. Die ca. 1 1/4 Zentner schwere Last hatten sie vorher in Weidengebüsch versteckt, wo sie beim Nachsuchen gefunden wurde.

— **Zugverminderung.** Bei der im ganzen Reiche erfolgten Einschränkung der Personenzüge ist auch der Verkehr auf unserer Unstrubahn in Mitleidenschaft gezogen.

Und gerade die für das Gewerbe- und Wirtschaftsleben am vorteilhaftesten erscheinenden beiden Abendzüge 668 und 669 (ab Artern 9⁰⁷, ab Naumburg 9⁴⁰) sind seit 1. Februar in Wegfall gekommen. Es beginnt nun wieder für alle, die einmal nach Halle, Erfurt oder Leipzig fahren wollen, die Zeit des Übernachtens auf den Bahnhöfen in Naumburg und Reinsdorf.

— **Das Wetter im Februar.** Nach den Berechnungen der öffentlichen Wetterdienststelle wird der Monat Februar voraussichtlich durchweg milde sein, d. h. milder als sonst der Februar im langjährigen Durchschnitt zu sein pflegte.

— **Ein Kupferpfennig gleich 29 Papiermark.** Wie aus Berlin gemeldet wird, werden dort im Handel für einen alten Kupferpfennig 29 Mark in Papier bezahlt.

— **Die sterbende Ansichtskarte.** Nach einer Bekanntmachung des Schutzverbandes für die Postarten-Industrie sind die Ladenverkaufspreise für Ansichtspostkarten neuerdings wie folgt festgesetzt worden: Orts-Ansichtskarten in Lichtdruck 35 M., Kupferdruck 45 M., Farbendruck 55 M. Künstlerpostkarten: Licht- und Kupferdruck je 50 M.

— **Eine staatliche Blindenschule.** Die vom Verein für Blindenfürsorge in Weimar errichtete Blindenanstalt und Blindenwerkstatt ist vom Freistaat Thüringen übernommen worden. Es soll nunmehr dort eine Blindenschule für ganz Thüringen errichtet werden, um Blinden durch berufliche Ausbildung eine Erwerbsmöglichkeit zu verschaffen. Im ganzen können 40 Blinde aufgenommen werden.

Rohleben. [Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung.] Nach sorgfältigen, mühevollen Vorbereitungen konnte am Sonnabend mittag, nachdem der Ausstellungsleiter Herr Ohle dem erschienenen Ehrenleiter und den Damen und Herren des Ehren-Ausschusses für die wohlwollende Förderung des Unternehmens gedankt, durch eine kurze Ansprache des Herrn Landrats Dr. von Krause die Ausstellung offiziell eröffnet werden. Die gehaltenen kurzen Ansprachen wurden allerdings überbitt von dem ungeheuren Kadav, den die Ausstellungsstiere vollführten. Geradezu ohrenbetäubend war die Unterhaltung der Hähne, Hühner, Gänse, Enten, Tauben usw. untereinander, und wer schwache Nerven hatte, suchte so rasch wie möglich diese Stätte des Tumults zu durchschreiten. Die Kenner und Liebhaber allerdings ließen sich durch dieses Trommelfeuer nicht stören, sie gingen von Käfig zu Käfig und betrachteten die ausgestellten Tiere mit Kennermiene. Das Urteil aller über unsere Ausstellung war lobend, das zur Schau gebrachte Material übertraf alle Erwartungen. Von den zum Verkauf gestellten Tieren wechselten viele den Besitzer, obwohl die geforderten Preise den hohen Dollarstand in Berücksichtigung zogen. Die Ausstellung zeigte, daß die Gründung des hiesigen Geflügelzuchtvereins die rationelle Massenzucht in unserer Gegend sehr gefördert hat, denn die zur Schau gerade von hier und aus den Nachbarorten gebrachten Hähner konnten sich gegenüber der Konkurrenz wohl behaupten und erzielten fast durchweg gute Resultate bei der Prämierung. Ein Mitglied aus Nebra (Herr Rentmeister May) erhielt für seine ausgestellten weißen Whantotten-Hühner den für diese Gruppe ausgesetzten Siegerpreis.

Ziegelroda. Am Dienstag fand im hiesigen Herbstlichen Gasthofs die Versteigerung von Brennholz der Oberförsterei Ziegelroda statt. Um dem unsinnigen Bieten einen Riegel vorzuschieben, waren nur Einwohner aus Ziegelroda, Wenselstein, Rohleben, Böttendorf, Schmainsdorf und Schönerwerda als Käufer zugelassen. Die Lospreise waren von der Forstverwaltung, der Zeit entsprechend, niedrig angesetzt; sie betragen für je 3 Meter buchene Knüppel 10 000 Mark, eigene Scheite 15 000 M. und buchene Scheite 20 000 M. Da aber gleich die erste Nummer, 3 Meter eigene Scheite, für 70 000 M. totgeschlagen wurde, so wollte Herr Forstmeister von Wangelin noch ein Ueberiges tun, indem er im ersten Teile der Versteigerung nur Wenselstein, Rohleben und Böttendorf zuließ. Doch sofort setzte die unsinnige Bietenwut wieder ein. Aufschellen der Gebote um 10- oder 20 000 M. war keine Seltenheit. Die teuersten Nummern waren 3 Meter eigene Scheite für 70 000 M., 3 Meter buchene Knüppel für 74 000 M., 3 Meter buchene Scheite für 95 000 M.

Oberheldrungen. Hier und in der Umgegend mehren sich die Diebstähle in erschreckender Weise, so sind aus der Mäßingschen Scheune 6 Zentner Weizen und aus dem Grünwaldschen Saale mehrere Stühle gestohlen worden. In der Pfarrscheune ist auch ein Einbruch verübt, woselbst Getreide des Pächters vermutet, aber nichts gefunden wurde.

Eisleben, 31. Januar. In der Nacht zum Dienstag brannte die Möbelfabrik Döhler in der Lindenstraße bis auf die Grundmauern aus. Da die Flammen in den Holz- und Möbelvorräten reichliche Nahrung fanden, war es der Freiwilligen Turnerfeuerwehr nicht möglich, ihrer Herr zu werden. Der Schaden geht in die Millionen. Es wird Brandstiftung vermutet. Der Betrieb mußte geschlossen werden, sodas die Arbeiter brotlos sind.

Sömmerda. Am Montag trafen hier ein Franzose und ein Belgier — Mitglieder der Kontrollkommission — ein, um in der Gewehrfabrik Dreyle & Collenbusch Umschau zu halten. Die Arbeiter der Fabrik gaben den Herren zu verstehen, daß sie in den Arbeitsräumen nichts zu suchen hätten und so mußten die beiden wieder abziehen. Auf der Fahrt nach Erfurt benahmen sich die Offiziere flegelhaft gegen die Mitreisenden, sodas sie zu ihrer Sicherheit von der Erfurter Bahnhofspolizei in Schutzhaft genommen werden mußten.

Ritteburg. In die Mühle zu Ritteburg war nachts eingebrochen und daraus vier Zentner Roggen gestohlen worden. Die Spur zeigte, daß das Diebesgut nach dem Bahnhof Artern mittels Schlitten gebracht war. Hier fand man tatsächlich den Schlitten „zur Aufbewahrung“ aufgegeben, während das gestohlene Gut nach Erfurt geschafft war. Bei Wiederabholung des Schlittens verhaftete man den Arbeiter Worch aus Ritteburg.

Weida, 28. Jan. Infolge des eingetretenen Tauwetters kürzte beim Neubau eines Kesselhauses eine Wand ein und begrub 5 Maurer unter sich. Vier davon, sämtlich Familienväter, waren sofort tot, der fünfte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Langensalza. Vor einigen Tagen ging hier ein Waggon mit Särgen aus Frankreich ein. Die Särge sollten zur Überführung der im hiesigen Gefangenlager verstorbenen Franzosen dienen. Der Zweck wurde jedoch nicht erreicht, denn es fand sich weder ein Spediteur noch ein Arbeiter, der sich zur Dienstleistung den hierher gekommenen Angehörigen zur Verfügung stellte. Letztere selbst fanden nicht einmal ein Unterkommen und mußten unverrichteter Sache wieder abreisen.

Deffau. Dieser Tage wurde auch der Streckenabschnitt Deffau—Magdeburg unter Strom elektrifiziert. Damit ist die ganze Strecke Leipzig—Magdeburg elektrifiziert. Sie ist die größte elektrische Vollbahn Deutschlands.

Apolda. In der Blockengießerei Gebr. Ulrich wird demnächst eine neue Glocke für den Kölner Dom gegossen. Das Gewicht der Glocke beträgt 500 Zentner, die Höhe 4, der Umfang 3 $\frac{1}{2}$ Meter. Die Herstellungskosten betragen 100 Millionen Mark; dazu kommen die Transportkosten.

*** Wahnsinnstat einer Mutter.** G u b e n, 30. Jan. In der vergangenen Nacht warf die Bahnarbeiteresfrau Gegenmantel zwei ihrer Kinder im Alter von ein und zwei Jahren in die durch Schwallen angeschwollene Lubst. Sie holte sie wieder heraus und stieß hierauf ihre zehnjährige Tochter in die Fluten. Diese rettete sich durch Schwimmen. Die Mutter warf dann nochmals die beiden jüngeren in das Wasser und sprang selbst hinein.

*** Bischofswerder.** Hier wurde am Montag ein russischer Zucker- und Salzwasserschieber verhaftet. Es konnten bei ihm für 60 Millionen Mark Schmucksachen und für etwa 90 Millionen Mark ausländische Banknoten beschlagnahmt werden. Auch Einbruchswerkzeuge fand man bei ihm, so daß anzunehmen ist, daß sich dieser Großhändler auch mit Diebstählen befaßt hat.

*** Verhaftung eines Raubmörders.** In Dresden wurde bei einer Razzia der Kriminalpolizei der von der Berliner Polizei seit 1919 gesuchte Raubmörder Pfeil entdeckt und verhaftet. Pfeil hatte mit einem Komplizen

in Berlin eine Willensbesitzerin ermordet und hielt sich seit einiger Zeit unter falschem Namen in Dresden auf.

* **Ein neues Grubenunglück** hat sich in der Heintzgrube bei Beuthen (O.-Schles.) ereignet. Am Mittwoch morgen erfolgte aus unbekannter Ursache eine Explosion in der 600 Meter-Sohle, durch welche der gesamte Betrieb im Schacht stillgelegt wurde und etwa 300 Mann der arbeitenden Belegschaft in Mitleidenschaft gezogen sind. **109 Tote** sind bereits bezorgen. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen.

* **Von den amerikanischen Besatzungsmannschaften am Rhein** ist noch eine kleine Abteilung in Koblenz zurückgeblieben, deren Aufenthalt noch etwa zwei Monate dauern wird. Auf dem amerikanischen Hauptquartier weht noch das Sternenbanner. — In den beiden letzten Tagen vor ihrer Abreise sind 70 Trauungen zwischen amerikanischen Soldaten und deutschen Frauen vollzogen worden, die letzte am Freitag nachmittag 3 Uhr, eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges.

* **Mailand**, 31. Jan. Der hiesige Zentralbahnhof ist durch ein Großfeuer zum Teil zerstört. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Lire.

Am 3. Februar: Voltiges, mildes Wetter mit etwas Regen. Vorübergehend aufheitend. Am 4.: Wechselnd demüßtes, mildes, windiges Wetter, zeitweise Regen. Am 5.: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolkig, windig, etwas Niederschläge in Schauern. Am 7.: Zeitweise heiter ohne besondere Niederschläge. Nacht und früh etwas kälter, Tag mild.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Segestmae.

Kollekte zum Besten des Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands.

Es predigt um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

Betraut: Am 28. Januar Witwer Johann Nepomuk Wladislaus Heise, Baumeister, und Auguste Karoline Johanne Friederike verw. Köppe, hier.

An unsere werten Leser!

Die wirtschaftliche Krise hat wieder eine enorme Steigerung der Produktion im Gefolge, die es nötig macht, den Bezugspreis zu erhöhen. Wir haben denselben für den Monat Februar auf 200 Mark festgesetzt.

Der Verlag.

Bekanntmachung.

Friedhofsgebührenordnung.

Die Sätze der Gebührenordnung zu der Friedhofsordnung der Stadt Nebra in der Fassung vom 30. Dezember 1921 werden wie folgt abgeändert und 2 neue §§ 12 und 13 eingeführt:

§ 1.

Es wird erhoben für Anfertigen von Reihengräbern und Gräbern in Erbbegräbnissen für Kinder unter 14 Jahren 1000 M.
 „ Erwachsene 1500 „
 „ eine Grabstelle bei Erbbegräbnis, gleichviel, ob für Kinder oder Erwachsene 3000 „
 (vergl. § 14 der Friedhofsordnung).

Für den Erwerb einer Grabstelle bei Erbbegräbnissen sind 5000 M. zu zahlen.

Wird eine Erbbegräbnisstelle durch Verkauf, Schenkung usw. abgegeben, so sind für die vom Magistrat auszustellende Besiznsurkunde 1500 M. zu zahlen.

Fremde zahlen in allen Fällen das Doppelte.

§ 2.

Sind bei Ablauf des Zeitraumes, für welchen das Erbbegräbnis gelöst wurde, seit der letzten darauf stattgefundenen Beerdigung noch nicht 30 Jahre verflossen, so muß die Lösung noch für so viele Jahre, als zur 30 jährigen Verweilungsperiode erforderlich sind, zu dem verhältnismäßigen Betrage geschehen.

§ 3.

Soll ein Begräbnis auf die Dauer einer weiteren Begräbnisperiode liegen bleiben, so sind dieselben Beträge zu zahlen, wie bei der ersten Verleihung.

§ 4.

Wird der Leichnam eines Fremden in der Leichenhalle aufgebahrt, so werden hierfür 100 M. erhoben.

§ 5.

Jeder Ann merstein, der bei Reihengräbern Verwendung findet, ist der Stadtkasse mit 300 M. zu bezahlen.

§ 6.

Wird der Leichenwagen in Anspruch genommen, kommen folgende Sätze zur Erhebung:

Bei Begräbnissen:
 für a) Geschirre bei Begräbnissen 12 Uhr mittags 1500 M.
 außerhalb der gewöhnlichen Zeit 2000 „
 „ b) 6 Träger, sofern diese gestellt werden, für den Träger mittags 12 Uhr 200 „
 außerhalb der gewöhnlichen Zeit 300 „
 „ c) den Leichenwagen mittags 12 Uhr 300 „
 außerhalb der gewöhnlichen Zeit 1000 „

§ 7.

Die Leichenfrau erhält bei Leichen von Kindern 180 M., Erwachsenen 300 M. Die Gebühren stehen der Leichenwäscherin nur dann zu, wenn ihre Dienste in Anspruch genommen werden.

§ 8.

Die Aufstellung eines Leichensteines, Kreuzes, Denkmals oder einer Platte von Stein oder Metall kostet 100 M.

§ 9.

Die Pflege von Gräbern übernehmen ist dem Totengräber gestattet. Er kann für das Jahr beanspruchen:

1. für ein Kindergrab 200 M.
2. „ das Grab eines Erwachsenen 400 „
3. „ ein Erbbegräbnis 600 „

Soll die Bepflanzung der Erdhügel mit Blumen, Sträuchern oder dergl. durch den Totengräber erfolgen, so unterliegt die Entschädigung der freien Vereinbarung mit diesem.

§ 10.

Die in den §§ 1, 4 bis einschließlich 7 festgesetzten Gebühren sind vor der Beerdigung an die Stadtkasse zu entrichten.

§ 11.

Auf Antrag kann der Magistrat einem Minderbemittelten, in dessen Familie sich ein Trauerfall ereignet, gestatten, das Grab selbst unter Anleitung und Beaufsichtigung des Friedhofswärters auszuheben. Der Antrag ist sofort schriftlich mit einer kurzen Begründung beim Magistrat einzureichen.

Wird dem Antrag stattgegeben, so hat sich der Antragsteller mit dem Friedhofswärter unter Vorzeigen des Magistratsbeschlusses sofort in Verbindung zu setzen. Die Gebühren des § 1 werden dann nicht erhoben.

§ 12.

Die Vergünstigung des § 11 tritt nur dann ein, wenn der Antragsteller oder ein anderes Familienmitglied das Grab ohne fremde Hilfe herstellen.

§ 13.

Die Gebührenordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Nebra, den 22. Januar 1923.

Der Magistrat.

gez. Dr. Lany. Hantel. Heijel. Key.

Veröffentlicht.

Nebra, den 1. Februar 1923.

Der Magistrat. Dr. Lany.

Bekanntmachung.

Die von den städtischen Körperschaften beschlossene **Verwaltungsgebührenordnung** liegt vom 2. bis 10. d. M. zur Einsichtnahme im Magistratsbüro aus.

Nebra, 1. Febr. 1923.

Der Magistrat.

Dr. Lany.

Ordnung betr die Benutzung d. Plaka-säulen der Stadt Nebra und die hierfür z. Erhebung gelangenden Gebühren.

Die sofort nach erteilter Genehmigung an die Stadtkasse zu zahlende Gebühr beträgt 60.— bis 200.— M.

Die Berechnung erfolgt nach der Bogengröße der Plakate und sind bis zur Bogengröße von

20 × 30 cm 60 M.,
 30 × 50 „ 100 „
 50 × 75 „ 150 „
 75 × 120 „ und darüber hinaus 200 M.

zu zahlen.

In diesen Gebühren ist die für das Anbringen der Plakate mit einbezogen.

Diese Ordnung tritt sofort in Kraft.

Nebra, 18. Dez. 1923.

Der Magistrat.

gez. Unterschriften.

Veröffentlicht.

Nebra, 29. Jan. 1923.

Der Magistrat.

Dr. Lany.

Rechnungen

empfehlen

Buchhandl. W. Sauer.

Nebräer Lichtspiele. Sonntag, 2. Februar, abends 1/8 Uhr:
Dr. Mabase, der große Spieler.

2. Teil. — Ein Spiel von Menschen unserer Zeit.

Außerdem ein herrliches Beiprogramm.

Musikbegleitung!

Es laden freundlichst ein Die Besitzer.

Musikbegleitung!

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 137, 139, und 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195), der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) und des § 1 des Reichsgesetzes zur Erweiterung des Anwendungsbereiches für Geldstrafen usw. vom 21. Dezember 1921 (R. G. Bl. S. 1604) wird, da ein Fall vorliegt, der keinen Aufschub gestattet, vor Einholung der Zustimmung des Provinzialrates für den Umfang der Provinz Sachsen folgendes verordnet:

§ 1. Die Polizeistunde im Sinne des § 365 des Reichsstrafgesetzbuches wird für Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften, sowie für Theater-, Lichtspielvorführungen, Varietés, Kabarets und für alle Darbietungen, welche bei gewerbmäßiger Veranstaltung einer Erlaubnis nach § 33 a der Reichsgewerbeordnung bedürfen, auf 11 Uhr abends festgesetzt.

§ 2. Öffentliche und private Tanzlustbarkeiten in Gast- und Schankwirtschaften, Klubhäusern und Casinos oder mit solchen in Verbindung stehenden Räumen sind verboten.

§ 3. Der Ausverkauf von alkoholischen Getränken an Jugendliche unter 16 Jahren ist den Inhabern und Bedienungspersonen von Cafés, Gast-, Speise- und Schankwirtschaften untersagt. Die Inhaber der Wirtschaften sind verpflichtet, dieses Verbot in den Wirtschaftsräumen durch ein deutliches, sichtbareres Plakat bekanntzumachen.

§ 4. Unternehmer, Wirte, deren Stellvertreter oder Privatveranstalter, welche die Vorschriften dieser Verordnung übertreten oder eine Uebertretung durch ihre Stellvertreter oder Angestellte dulden, sowie Gäste, welche diesen Vorschriften zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirklicht ist, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. bestraft. Anstelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe. Auch kann die Ortspolizeibehörde die Polizeistunde bis auf 8 Uhr abends herabsetzen.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. Weitergehende Vorschriften, insbesondere meine Provinzial-Polizeiverordnung vom 9. Dezember 1922, betr. Schlußstunde für Destillationen, Likörstuben usw. bleiben unberührt. Magdeburg, den 24. Januar 1923.

Der Oberpräsident. gez. Göring.

Veröffentlicht.

Nebrä, den 2. Februar 1923.

Die Polizeiverwaltung. Dr. Lang.

Schützenhaus :: Nebrä a. U.
 Sonnabend, 3. Februar, abends 1/8 Uhr:
 Zweites Theatergastspiel
 Herrmann, Reichskrone, Naumburg.
 Großer Heiterkeits-Erfolg.

Zwei Wappen

Schwank in 4 Akten.

Vorverkauf in der Buchhandlg. W. Scharf.

Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen
Sandkraftwerke
 Leipzig, Ranstädter Steinweg 28/32.
 Installationsbüro
Naumburg
 Große Marienstr. 39 · Fernruf 345

1 Paar noch nicht getrag.
Militärschuhe
 und ein noch guterhalt.
Burschen-Anzug
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäft.

Fahradgummi, Fahrräder, Kinderwagenreifen
 Katalog gratis.
Emil Levy, Hildesheim.

Sprechstunden
 jeden Nachmittag
 von 1/2 bis 6 Uhr.
 Wohnung bei Frau Apel
 Hanf, Dentist, Rossleben.
 Tel.: Amt Rossleben 65.

Die Hochschul-Fernkurse des Athenäums zu Jüssen a. U. bieten Staats- und Gemeindebeamten, Werkstudenten, Lehrern, Kaufleuten, Landwirten, wie überhaupt allen geistig Regelen und Fortwärtstrebenden (auch ehemaligen Volksschülern) Gelegenheit, sich in ihrer Freizeit eine gebiegene akademische Bildung anzueignen, Lücken auszufüllen, begonnenes Studium fortzusetzen. Erschienen und in Vorbereitung sind Vorlesungen über Volkswirtschaftslehre, Staatslehre und Reichsstaatsrecht, Finanzwissenschaft und Steuerrecht, Weltwirtschaftslehre, Statistik, Agrargeschichte usw. Lehrgang A in Selbstunterricht, in Lehrgang B tritt der Studierende in schriftliche Verbindung mit den Dozenten (sämtlich Wissenschaftler von Ruf). Programm und Stoffteilungen der Vorlesungen kostenfrei. Adresse: Kanzlei des Athenäums, Jüssen a. U.

Wir kaufen ständig zu guten Preisen gegen Kasse jeden Posten
Rundholz in Stämmen u. Rollen
 Eiche, Buche, Erle, Birke, Linde, Pappel, Kiefer, Fichte usw.
Thüringer Holzwerke, Roßleben
 Am Bahnhof. Fernsprecher 63.

Steckenpferd-Seife
 die beste Lilienmilchseife
 f. zarte, weisse Haut und blend. schönen Teint. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiss u. sammetweich. Überall zu haben

Briefordner Schnellhefter
 empfiehlt
W. Sauer, Roßleben.

RHEUMASAN
 Schmerzzmittel
 Fraedens-Dr.
 Bei Hautjucken, Krätze
Draefels Berusalbe
 Dose Mk. 250.—
 Zu haben in den Apotheken.

Nebraer Anzeiger



Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich zweimal (Mittwoch und Sonnabend vorm.). Bezugspreis ins Haus gebracht und bei den Postanstalten monatlich 200.— M.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen kosten pro Millimeter Raum auf 36 Millimeter Breite 7.50 M., im Reklame-Teil 1 Millimeter Raum 90 Millim. 15 Mark. Auskunftserteilung 5.— M.

Schriftleitung: **Wilh. Sauer, Rossleben**

Geschäftsstelle in Nebra: **Frau Kaufm. Meltz, Markt 34/35**

Druck, Verlag und Briefadresse: **Sauerische Buchdruckerei, Rossleben** — Postfachkonto: Leipzig 22832

№ 10 Fernruf: Amt Rossleben 21

Sonnabend, den 3. Februar 1923

Depeschen: Anzeiger Rossleben 36. Jahrg.

Ruhrhilfe!

Denkt an das Ruhrgebiet! Gebt zum Deutschen Volksoffer! Spenden auf das Konto „Ruhrhilfe“ der Kreisparkasse und ihrer Nebenstellen; außerdem an alle Postanstalten, Sparkassen und Banken. Postfachkonto: Deutsches Volksoffer Berlin 145400.

Zeichnet in die Sammellisten der Gemeinden! Wegen Lebensmittellieferungen ergeht besonderer Aufruf. Doppelt gibt, wer schnell gibt!

Quersfurt, den 29. Januar 1923.

**Der Landrat.
von Krause.**

Politische Nachrichten.

Aus dem Ruhrgebiet kommen Nachrichten, die besagen, daß sich der Widerstand gegen die Bedrückungsmaßnahmen der fremdländischen Soldateska dauernd verflärkt. Eine fest zusammengeschmiedete Notgemeinschaft stellt die ganze Ruhrbevölkerung dar, die alle Unbilden über sich ergehen läßt im festen Glauben an den deutschen Erfolg dieses neuartigen Kampfes. Verhaftungen und Verschleppung von Beamten werden aus allen Städten gemeldet, kriegsgerichtliche Verurteilungen pflichttreuer Beamter zu langjährigen Gefängnis- und hohen Geldstrafen erfolgen täglich, und schließlich wird mit Ausweisungen aus dem alt- und neubesetzten Gebiet geradezu Unfug getrieben. Der Bahn-, Post- und Telegraphenverkehr ist fast überall stillgelegt, die Zeitungen sind verboten oder stehen unter Zensur, die Banken sind geschlossen — kurz, durchweg gilt der Kriegszustand, obwohl wir im Frieden leben. Lange kann dieser Zustand aber nicht dauern, das sei unser Trost, denn so ist er unhaltbar, und wenn die Franzosen und Belgier einen neuen Krieg vermeiden wollen, dann müssen sie bald wieder abziehen und dadurch den Boden zu Verhandlungen ebnen. Und schließlich wird auch das französische Volk kriegsmüde, die Desertionen im Besatzungsheer nehmen einen bedenklichen Umfang an, was eine Zerlegung des Militarismus andeutet. Für das deutsche Volk gilt jetzt mehr als sonst die Losung: Durchhalten!

Vom Orient. Die Verhandlungen zwischen der Entente und den Türken in Lausanne sind zu Ende gekommen. Man hat den Türken ein sog. „Friedensprotokoll“ vorgelegt, das letztere jedoch nicht unbesehen gutheißen wollen, vielmehr sich eine ständige Bedenkzeit vorbehalten haben. Der Schlusseffekt wird sein, daß nach Ablauf dieser Bedenkzeit die Türken wieder zur Finte greifen und all die fremden Völker, die sich in ihrem Hoheitsgebiete sog. „Mandatsrechte“ anmaßen, zum Lande hinausjagen.



land, der erste Teil ein überaus großes Interesse bei den Kino-freunden und so dürfte wohl auch der zweite Teil wieder vor einem vollbesetzten Hause gespielt werden können.

— **Diebstahl.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag haben Diebe bei Herrn Gastwirt Mertens einen Besuch abgestattet. Sie sind durch das Kellerfenster in den Keller eingedrungen und haben Vitöre, Kognak, Schinken und Speck, welcher in der Pökel lag, mitgehen lassen. Den Dieben scheint man auf der Spur zu sein.

— **Tagediebe,** die man jetzt öfter antrifft, welche die ehrliche Arbeit scheuen und doch gut leben, zerschlugen vor einigen Tagen auf dem Acker des Herrn Gutsbesizers Hoffmann, Kleinwangen, dessen Ringelwalze, um sich aus dem „gewonnenen“ Material Geld zu machen, wozu sich ja überall Gelegenheit bietet. Der Sohn des Herrn Hoffmann sah am anderen Tage zwei junge Burschen mit schweren Traglasten an seiner Arbeitsstelle vorübergehen, und verfolgte sie. Die Spur führte nach Wendelstein, wo die Diebe erkannt wurden. Die ca. 1 $\frac{1}{2}$ Zentner schwere Last hatten sie vorher in Weidengebüsch versteckt, wo sie beim Nachsuchen gefunden wurde.

— **Zugverminderung.** Bei der im ganzen Reiche erfolgten Einschränkung der Personenzüge ist auch der Verkehr auf unserer Unstrutbahn in Mitleidenschaft gezogen.